

**Protokoll des 6. Treffens des Wissenschaftlichen Beirats von Attac am 10.10.2003,  
13-17 Uhr, im Industriepfarramt Hannover**

Protokollant: Thomas Sablowski, 11.10.2003

**TeilnehmerInnen:**

Leo Bieling, Claudia von Braunmühl, Achim Brunnengräber, Annelie Buntenbach, Martin Büscher, Christian Christen, Jörg Huffschmid, Anne Karrass, Hannes Koch, Hans-Jürgen Krysmanski, Stephan Lessenich, Klaus Meschkat, Tobias Pflüger, Thomas Sablowski, Wolfgang Sachs, Thomas Sauer, Claus Schäfer, Ingo Schmidt, Peter Wahl, Heike Walk, Isidor Wallimann

**Geänderte Tagesordnung:**

1. Protokoll von Michael Schneider über die Diskussion des Attac-Rates und Konsequenzen für die Arbeit des Beirates
2. Reader des Beirats zur Agenda 2010
3. Bericht von Peter Wahl aus dem Koordinierungskreis über die Entwicklung von Attac
4. Rückblick zur Tagung zur alternativen Weltwirtschaftsordnung in Villigst, Planung einer weiteren Tagung zur neoliberalen Hegemonie
5. Stand der Aktivitäten der AGs des wissenschaftlichen Beirats
6. Stellungnahme der Beiräte zu Hartz IV
7. Neuaufnahmen und Struktur des Beirats
8. Diskussion über neue Projekte des Beirats
9. Attac-Schwerpunktthemen 2004
10. Position des Beirats zum Israel-Palästina-Konflikt und zum Antisemitismus-Streit innerhalb von Attac

**1. Protokoll von Michael Schneider über die Diskussion des Attac-Rates und Konsequenzen für die Arbeit des Beirates**

Michael Schneider hatte in seinem Protokoll der Diskussion des Attac-Rates die Notwendigkeit betont, dass Attac die Kritik an der gesellschaftlichen Entwicklung schärfen müsse, und die Verantwortung des wissenschaftlichen Beirats in diesem Zusammenhang. Das von ihm aufgeworfene Problem sollte in der weiteren Diskussion über die Beiratsarbeit berücksichtigt werden.

## **2. Reader zur Agenda 2010**

Peter Wahl bemerkte, auch bezugnehmend auf die von Michael Schneider geäußerte Kritik (s.o.), dass aus seiner Sicht der Reader des Beirats zur Agenda 2010 ein positives Beispiel für die mögliche Funktion des Beirats sei, da dieser Reader eine Reihe von interessanten und auch grundsätzlicheren kritischen Beiträgen enthalte, die über die übliche Kritik an einzelnen sozialpolitischen Maßnahmen hinausgingen. Der Reader geht nun in den Druck. Der Ko-Kreis plant, ein massives Marketing für diesen Reader zu machen. So sind 3 Pressekonferenzen zur Vorstellung des Readers geplant, an denen sich auch AutorInnen aus dem Beirat beteiligen sollen. Auch die geplanten Aktionen von Attac am 20.10. vor den Parteibüros sollen genutzt werden, um den Reader bekannt zu machen. Annelie Buntenbach schlug vor, die kommenden Gewerkschaftstage zu nutzen, um den Reader dort bekannt zu machen.

## **3. Bericht von Peter Wahl aus dem Koordinierungskreis über die Entwicklung von Attac**

Die positive Entwicklung von Attac halte weiter an. Zur Zeit gebe es etwa 150 Neueintritte pro Monat. Sven Giegold sei von einem Zeitgeist-Magazin zum wichtigsten jungen Deutschen gewählt worden. Über die Aktion von Attac beim SPD-Vorstand wurde in der Tageschau berichtet. Die Sommerschule sei mit 1000 Teilnehmern sehr erfolgreich gewesen. Vor der WTO-Tagung in Cancun habe es ein positives Medienecho gegeben. Attac gelte angesichts der fehlenden parlamentarischen Opposition und der Defensive der Gewerkschaften für viele als Hoffnungsträger. Dies habe auch zu einer Debatte über eine Parteigründung geführt, ein Schuh, den sich Attac aber nicht anziehen werde.

Attac suche das Bündnis vor allem mit den Gewerkschaften und den Sozialverbänden. Der notwendige Eingriff von Attac in die sozialpolitischen Auseinandersetzungen müsse sich dadurch auszeichnen, dass der Zusammenhang mit der Globalisierung hergestellt werde und dass er von einer Vision vom guten Leben getragen werde.

Sehr positiv sei zur Zeit die Zusammenarbeit mit Verdi und speziell auch die Rolle von Frank Bsirske, der vorgeschlagen habe, gemeinsam einen breiten Perspektivkongreß zu veranstalten.

Die geplante bundesweite Demonstration am 1.11. in Berlin sei in gewisser Weise ein Sorgenkind. Die ursprüngliche Initiative sei von Kräften wie MLPD, SAV und Linksruck ausgegangen. Attac habe sich angeschlossen in der Einschätzung, dass dennoch eine breite Mobilisierung möglich sei, zumal es auch in den Gewerkschaften stark gäre. Die Gewerkschaftsvorstände rufen nun nicht mit zu der Demo auf, viele lokale Gewerkschaftsorganisationen beteiligen sich jedoch.

Problematisch sei die Antisemitismusdebatte in Attac, die vor allem durch zwei Ereignisse Auftrieb erhielt: Erstens habe sich die bundesweite Attac-AG zu Krieg und Frieden nach dem Irakkrieg dem Nahostkonflikt zugewandt und dabei relativ einseitige Positionen vertreten. Zweitens habe sich in Frankfurt der rechtslastige Bürgerbund Frankfurt zusammen mit Attac an der Kampagne gegen das Cross Boarder Leasing der Frankfurter U-Bahn beteiligt, hier sei das Abgrenzungsproblem nach rechts virulent geworden. Hinzu komme der permanente Druck auf Attac von Seiten der „Antideutschen“. Attac müsse nun die Konflikte offensiv be-

arbeiten. Der Ko-Kreis ist dabei, eine Position zum Nahost-Konflikt zu entwickeln, hier habe man sich bereits über Eckpunkte verständigt. Schwieriger sei eine konsensuale Stellungnahme zu dem Vorwurf, die Kritik an den Finanzmärkten habe per se eine Affinität zum Antisemitismus.

Die Finanzlage von Attac habe sich etwas entspannt, das diesjährige Defizit konnte durch die Spendenkampagne bereits deutlich reduziert werden. Längerfristig bleibe das Finanzproblem allerdings bestehen, da z.B. die geplanten weiteren Eingriffe in die sozialpolitische Auseinandersetzung (großflächige Plakataktionen etc.) viel Geld kosteten. Die Gemeinnützigkeit des Attac e.V. ist inzwischen gesichert.

#### **4. Rückblick zur Tagung zur alternativen Weltwirtschaftsordnung in Villigst, Planung einer weiteren Tagung zur neoliberalen Hegemonie**

Die Tagung des Attac-Beirats und der Attac-Arbeitsgruppen zu einer alternativen Weltwirtschaftsordnung in Villigst wurde unterschiedlich bewertet. Ein Problem sei die heterogene Zusammensetzung gewesen, die in der Diskussion zu Frustrationen geführt habe, so dass einzelne Beiratsmitglieder vorzeitig abreisten.

Geplant wird eine weitere Tagung im nächsten Jahr, die sich mit Hegemonialstrukturen des Neoliberalismus beschäftigen soll. Die Vorbereitungsgruppe, die offen ist für weitere Beiratsmitglieder, wird von Martin Büscher koordiniert. Heike Walk schlug vor, die Vorbereitungsgruppe möge ein Konzept für die Tagung schriftlich ausarbeiten und an den Beirat verschicken, damit die Beiratsmitglieder Anhaltspunkte haben, wie sie sich einbringen können. Peter Wahl äußerte für den Ko-Kreis den Wunsch, der Beirat möge auch über die geplante Tagung hinaus die Fragestellung „Wie ist die Hegemonie der Neoliberalen entstanden und wie können wir sie brechen?“ zum Leitmotiv seiner Arbeit machen. Dies wurde kontrovers diskutiert. Befürchtet wurde, dass das Hegemoniethema zu diffus sein könnte, dass man alles mögliche subsumieren könnte. Am Ende sei es leichter, die Hegemonie des Neoliberalismus zu erklären als Bruchpunkte und Interventionsmöglichkeiten zu identifizieren. Befürchtet wurde auch, dass dabei die notwendige Diskussion über Alternativen in den Hintergrund treten könnte. Demgegenüber wurde die These vertreten, dass Alternativen seit langem artikuliert würden, aber nicht durchsetzungsfähig seien. Daher sei es notwendig, die Dynamik hegemonialer Prozesse selbst zum Gegenstand zu machen. Insgesamt bestand Konsens über die Relevanz der Fragestellung.

#### **5. Stand der Aktivitäten der AGs des wissenschaftlichen Beirats**

- Die AG Soziale Bewegungen arbeitet an einem 30-40 Seiten umfassenden Papier.
- Die AG Öffentliche Finanzen hat ein Buchmanuskript produziert, das noch gekürzt werden muß und dann in der Reihe Attac-Basistexte bei VSA erscheinen soll. (Die Redaktion der Reihe Attac-Basistexte liegt bei Sven Giegold von Attac und Gerd Siebecke vom VSA-Verlag.)

- Die Europa-AG plant auch einen Attac-Basistext, der möglichst vor der nächsten Europawahl erscheinen soll.
- Die AGs zu Global Governance, Krieg und Frieden und Öffentliche Güter sind nicht zusammengewachsen und eingeschlafen. Tobias Pflüger möchte allerdings die AG Krieg und Frieden wiederbeleben und wird einen Text verfassen, der zur Mitarbeit einlädt.

## 6. Stellungnahme der Beiräte zu Hartz IV

Thomas Sauer verteilte noch einmal die Resolution „Hartz IV – zukunftsfähige ‚Reform‘ am Arbeitsmarkt oder Kapitulation vor der Massenarbeitslosigkeit? Einspruch zugunsten von Arbeit für alle zu neuen Bedingungen“, die bereits per E-mail verschickt wurde, und forderte die einzelnen Beiratsmitglieder auf, sie gegebenenfalls zu unterstützen. Eine gemeinsame Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats gibt es nicht.

## 7. Neuaufnahmen und Struktur des Beirats

Heike Walk erläuterte zunächst das von ihr und Uli Brand verfaßte Papier. Die anschließende Debatte kam zu folgenden Ergebnissen:

- In der E-mail-Kommunikation des Beirats sollte immer transparent gemacht werden, wer spricht. Dies schließt ein, dass Texte mit einem entsprechenden Kopf versehen werden.
- Über Neuaufnahmen wird auf den Sitzungen des Beirats im Plenum entschieden, die KoordinatorInnen des Beirats treffen keine Vorauswahl, sondern exekutieren nur die Beschlüsse des Beirats, indem sie z.B. von InteressentInnen Publikationslisten anfordern.
- Der Informationsfluss von den zentralen Attac-Gremien zum Beirat muß verbessert werden. Dies ist die Aufgabe derer, die sowohl in den Attac-Gremien als auch im Beirat präsent sind: primär das Ratsmitglied des Beirats, ansonsten Peter Wahl und Anne Karrass. Offen blieb, wer aus dem Beirat in den Attac-Rat geht, wenn Christa Wichterich ihr Mandat abgibt. Gesucht werden also zwei Beirats-Mitglieder (VertreterIn + StellvertreterIn), die an den in der Regel vier jährlichen Sitzungen des Attac-Rates teilnehmen, die in der Regel samstags ganztägig stattfinden. Von jeder Sitzung sollte ein Protokoll erstellt werden (so wie dies Michael Schneider zuletzt getan hat). Um die Entwicklung der Diskussionen bei Attac verfolgen zu können, die nicht immer auf einer Rats-Sitzung abgeschlossen sind, wäre es sinnvoll, wenn die VertreterInnen des Beirats im Attac-Rat ihr Mandat zumindest für ein Jahr wahrnehmen.
- Das Attac-Büro in Frankfurt wird für den Beirat ein Sekretariat zur Verfügung stellen, das organisatorische Unterstützung leisten wird (Beschaffung von Tagungsräumen für Beiratssitzungen, Versendung von Einladungen und Materialien, Abfassung der Sitzungsprotokolle). In diesem Sekretariat werden hauptsächlich PraktikantInnen arbeiten. Da diese häufig wechseln, ist es notwendig, dass eine dauerhaft im Büro Beschäftigte, vermutlich die Geschäftsführerin, die PraktikantInnen anleitet und für die Kontinuität der Arbeit sorgt.

- Es ist dringend notwendig, die Website des Beirats weiter zu pflegen und auszubauen. In technischer Hinsicht wird dies auch das Frankfurter Büro übernehmen. Der Beirat muß jedoch grundsätzlich entscheiden, was auf die Seite soll und was nicht. Hans-Jürgen Krysmanski wies darauf hin, dass eine solche Website sehr unterschiedlich genutzt werden kann (etwa im Hinblick auf Interaktivität) und einen sehr unterschiedlichen Stellenwert haben kann, je nachdem, wie sie gestaltet ist. Die Gestaltung ist auch eine Frage der angestrebten Wissenschaftskultur.
- Vor allem sollte die Website dazu dienen, die Beiratsmitglieder mit ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten bei Attac bekannter zu machen, so daß der Zugriff von Attac-Gruppen auf die Beiratsmitglieder erleichtert wird. Bisher ist es so, dass zwar einige Beiratsmitglieder sehr häufig als ReferentInnen angesprochen werden, andere aber kaum. In gewissem Maße ist dies unvermeidlich und resultiert aus der unterschiedlichen Prominenz der Beiratsmitglieder. Wenn die ReferentInnenliste endlich fertig gestellt werden würde und auf der Website präsentiert werden würde, wäre es leichter, die Lasten innerhalb des Beirats etwas umzuverteilen. Bisher hat die Hälfte der Beiratsmitglieder immer noch nicht die notwendigen Daten für die ReferentInnenliste zu eigenen Arbeitsschwerpunkten, Publikationen etc. zur Verfügung gestellt – die einzelnen werden hiermit nochmal aufgefordert, dies schleunigst zu tun! Unabhängig davon sollten die bereits vorliegenden Daten bald online gestellt werden.
- Die Mitglieder des Beirats sind in unterschiedlichem Maße bei Attac aktiv, es gibt auch unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen, die die einzelnen Mitglieder mit dem Beirat verbinden. Das muß grundsätzlich akzeptiert werden. Insgesamt sollte der Beirat inkludierend, nicht exkludierend angelegt sein. In der Größe des Beirats (gegenwärtig ca. 70 Mitglieder) wird kein Problem gesehen (wenn man davon absieht, dass der Beirat nicht zuletzt aufgrund seiner Größe nicht in der Lage ist, gemeinsame politische Stellungnahmen zu verabschieden, wie sich im Vorfeld des Irakkriegs zeigte). Erfahrungsgemäß ist auf den Plenumsitzungen nur ein Teil der Mitglieder präsent. Ein Teil ist mehr oder weniger kontinuierlich präsent gewesen, doch insgesamt hat sich die Zusammensetzung immer wieder geändert. Eine formelle Zweiteilung des Beirats in einen Kreis von Aktiven und einen Kreis von passiven Unterstützern wird nicht für sinnvoll gehalten.
- Die Hauptarbeit des Beirats besteht in konkreten Projekten und findet nicht auf den Plena statt, sondern wird von Arbeitsgruppen und Einzelnen getragen. Ein bis zwei Plenumsitzungen pro Jahr sind jedoch notwendig, um sich über die Entwicklung von Attac und die Arbeit des Beirats zu verständigen. Bei diesen Plenumsitzungen sollte auf eine Balance von notwendigen organisatorischen Absprachen und inhaltlichen Diskussionen geachtet werden. Bisher waren die Beiratssitzungen sehr stark von Selbstverständnisdiskussionen des Beirats geprägt. Es ist zu hoffen, dass mit zunehmender Routinisierung der Beiratstätigkeit thematische Diskussionen stärker in den Vordergrund treten. Es muß aber auch darauf geachtet werden, dass inhaltliche Diskussionen auf der Tagesordnung nicht immer nach hinten rücken und von organisatorischen Fragen verdrängt werden.
- Eine Beiratssitzung pro Jahr sollte während der Attac-Sommerschule stattfinden, da viele Beiratsmitglieder dort ohnehin involviert sind und so der Kontakt zur Attac-Basis gehalten werden kann.

- Neben den genannten ein bis zwei Sitzungen sollte jährlich ein Wochenendseminar des Beirats stattfinden, das sich auf bestimmte thematische Diskussionen konzentriert (hier wurde der Anfang mit dem Seminar in Villigst gemacht, als nächstes ist die Tagung zum Hegemoniethema geplant, s.o.).
- Anne Karrass wies noch einmal auf die von ihr schon auf der vorletzten Beiratssitzung verteilte Liste mit Vorschlägen hin, wie sich die einzelnen Beiratsmitglieder bei Attac engagieren können, und bat die einzelnen um ein Feedback. Insbesondere sollten die Beiratsmitglieder sich auch in die bundesweiten Attac-AGs einbringen und auch zur Kenntnis nehmen, was dort bereits an Arbeit geleistet wurde und wird.

Isidor Wallimann wurde als neues Mitglied im Beirat begrüßt.

## 8. Diskussion über neue Projekte des Beirats

Neben dem Hegemonie-Projekt (s.o.) wurden Projekte des Beirats zu folgenden Themen vorgeschlagen:

- *Privatisierung*: Jörg Huffschmid formuliert einen Call for Papers zu dem Thema. Claus Schäfer plädierte dafür, die Erfahrungen mit der Privatisierung in Großbritannien auszuwerten und Cross Border Leasing zu thematisieren. Annelie Buntenbach schlug vor, die Privatisierung sozialer Risiken zu thematisieren. Hans-Jürgen Krysmanski schlug vor, die Privatisierung von Macht zu untersuchen. Peter Wahl plädierte dafür, auch hier wie bei der Broschüre zur Agenda 2010 grundlegende Fragen wie das neoliberale Gesellschafts- und Menschenbild zu thematisieren. Hingewiesen wurde in diese Zusammenhang auf das Schwarzbuch Privatisierung von Attac Österreich.
- *Handelsordnung*: Was bedeutet das Scheitern der WTO-Tagung von Cancun? Erfolg für die globalisierungskritische Bewegung? Oder neue Gefahren des Bilateralismus? Thomas Sauer verfaßt dazu einen Call for Papers. Peter Wahl wies darauf hin, dass es im Zusammenhang mit der GATS-Diskussion und bezüglich der Cancun-Auswertung in den entsprechenden Attac-AGs bereits Arbeitsergebnisse gebe, die miteinbezogen werden sollten, um Doppelarbeit zu vermeiden. Ingo Schmidt plädierte dafür, die Frage der internationalen Hegemonie und des Verhältnisses USA-EU auch bei dem o.g. Hegemonie-Projekt zu integrieren. Hannes Koch warb dafür, termingerecht vor dem Weltsozialforum in Bombay Materialien zusammenzustellen, da dort die Kampagne „derail WTO“ voraussichtlich ein Schwerpunkt sein werde. Thomas Sablowski wies darauf hin, dass das im Dezember erscheinende Prokla-Heft sich mit der Frage eines neuen Imperialismus beschäftigen werde und dabei auch Fragen des Verhältnisses von USA und EU, von Unilateralismus und Multilateralismus thematisieren werde.
- *EU-Verfassung*: Tobias Pflüger beschäftigt sich mit der militärpolitischen Seite der EU-Verfassung (Aufrüstungsverpflichtung, Aushebelung des Bundestages etc.) und schlug vor, auch andere Aspekte zum Gegenstand der Kritik zu machen. Leo Bieling wies darauf hin, dass eine Intervention seitens des Beirats bzw. seitens von Attac sehr spät komme und der Zug mehr oder weniger abgefahren sei. Allerdings bestand Konsens, dass gerade die außen- und militärpolitische Dimension auch längerfristig relevant sein werde. Tobias

Pflüger wird über die Mailingliste des Beirats eine Kritik an der militärpolitischen Seite der EU-Verfassung versenden und dies mit einer Unterschriftensammlung verbinden.

## **9. Attac-Schwerpunktthemen 2004**

Die Entscheidung über die Attac-Schwerpunktthemen und Kampagnen im Jahr 2004 findet auf dem Attac-Ratschlag in einer Woche statt. Da es angesichts der Kurzfristigkeit dieses Termins und angesichts des Zeitmangels auf der Beiratssitzung für unrealistisch gehalten wurde, dass der Beirat hier eingreifen könne, wurde auf eine Diskussion zu diesem Punkt verzichtet.

## **10. Position des Beirats zum Israel-Palästina-Konflikt und zum Antisemitismus-Streit innerhalb von Attac**

Der Tagesordnungspunkt wurde aus Zeitmangel nicht mehr behandelt.

(Eine persönliche Bemerkung des Protokollanten dazu: Es scheint mir im Nachhinein problematisch, dass das Thema „hinten runter gefallen ist“, denn ich glaube, es ist wesentlich für die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Attac und der Linken. Die „Antideutschen“ mögen eine Minderheit sein, aber sie sind sehr lautstark. Eine Bekannte berichtete mir gerade von einer Diskussionsveranstaltung in Berlin, die von Antideutschen dominiert wurde, und in der es zu einer Art Kesseltreiben gegen Diskutantinnen kam, die sich als Attac-Mitglieder outeten oder als solche verdächtigt wurden. Es wäre katastrophal, wenn sich das Bild der Antideutschen von Attac innerhalb der Linken weiter durchsetzen würde und Attac dadurch an Anziehungskraft verlieren würde bzw. die Spaltung innerhalb der Linken sich weiter vertiefen würde. Meine Hoffnung wäre, dass gerade der wissenschaftliche Beirat dazu beitragen könnte, dass die Auseinandersetzung in rationaleren Formen geführt und dadurch entschärft wird, wegen seiner wissenschaftlichen Autorität, und weil er hoffentlich auch außerhalb von Attac als relativ autonom wahrgenommen wird und damit weniger vorurteilsbeladen wäre. Insofern würde ich dafür plädieren, das Thema beim nächsten Treffen aufzunehmen, denn es wird sicher noch längerfristig aktuell bleiben.)

Termin der nächsten Beiratssitzung: Freitag, 6.2.2004 in Hannover. (Ingo Schmidt gibt eine Protestnote wegen der Diskriminierung von Göttingen zu Protokoll.)